

LESEPROBE
**Vier von 25
Einheiten**

mit Vorwort, Übersicht
und Musterlösungen

„Darf ich ChatGPT für die
Hausarbeit nutzen?“

„Was würden Sie dabei denn lernen?“



GRUNDKURS KI-KOMPETENZ · BAND 4

KI in der Germanistik

*Praxisheft mit Aufgaben und Anregungen für Lehrende
25 Einheiten zu wissenschaftlichem Arbeiten und KI als Fachgegenstand*

IMPRESSUM

TITEL

KI in der Germanistik
Praxisheft mit Aufgaben und Anregungen für Lehrende
25 Einheiten zu wissenschaftlichem Arbeiten und KI als Fachgegenstand
Grundkurs KI-Kompetenz, Band 4.

AUTOR UND HERAUSGEBER

Dr. Sven Lüder
Forstweg 19
15738 Zeuthen
kontakt@ki-lehren.de · ki-lehren.de

ERSTE AUFLAGE · 2026

Im Eigenverlag erschienen. Alle Rechte vorbehalten.

GESTALTUNG UND SATZ

Dr. Sven Lüder

HINWEISE

1. Die Einheiten wurden für die germanistische Hochschullehre entwickelt, ersetzen aber keine Regelung Ihrer Hochschule. Prüfungsordnungen und Eigenständigkeitserklärungen unterscheiden sich von Ort zu Ort und müssen fortlaufend angepasst werden; maßgeblich ist immer die Ordnung vor Ort. Angaben zu Werkzeugen und Rechtslagen entsprechen dem Stand vom Oktober 2026.
2. Dieses Heft ist KI-kollaboriert entstanden. Konzeption, Gliederung und alle inhaltlichen Entscheidungen liegen beim Autor. Rechercheergebnisse und Formulierungen wurden iterativ mit verschiedenen Chatbots erarbeitet und anschließend vom Autor geprüft. Vergleichen Sie dazu das Stufenmodell in Einheit 4.

SCHRIFTEN

DM Serif Display, Lora, IBM Plex Sans

Inhalt

Zur Orientierung

SEITE 4

- Vorwort: Dichtung und Wahrscheinlichkeit
- Zum Aufbau: Wie Sie mit diesem Praxisheft arbeiten
- Übersicht: Vom Befund zur Seminareinheit

A

Wissenschaftliches Arbeiten mit KI

SEITE 7

- 1 Die KI-Hausarbeit: Korrektur mit Bewertungskriterien **LESEPROBE**
- 2 Recherchieren: Datenbank gegen Sprachmodell **LESEPROBE**
- 3 Lesen und Exzerpieren: eigenes Exzerpt gegen KI-Exzerpt
- 4 Wissenschaftlich schreiben: das Stufenmodell der KI-Nutzung
- 5 Überarbeiten: KI als Lektorat der Hausarbeit
- 6 Referieren: Kurzreferate mit und ohne KI vorbereiten
- 7 Präsentieren: Folien mit KI gestalten
- 8 Prüfungsvorbereitung: Lernen mit KI als Tutor
- 9 Rechtliches: Urheberrecht, Prüfungsordnung und Eigenständigkeitserklärung
- 10 Detektoren und Täuschungsverdacht

B

KI als Gegenstand des Fachs

SEITE 18

- 11 Sprachmodelle linguistisch betrachtet: Token und Kontext **LESEPROBE**
- 12 Stilistik der Maschine: KI-Marker linguistisch beschreiben
- 13 Grammatik und Norm: KI für ein zuverlässiges Korrektorat?
- 14 Gesprächslinguistik: wie der Chatbot Dialoge führt
- 15 Varietäten: Dialekt, Jugendsprache und Standard im KI-Output
- 16 Interpretation: Deutungstiefe gegen Paraphrase **LESEPROBE**
- 17 Lyrik: ein KI-Gedicht strukturalistisch analysieren
- 18 Autorschaft: Wer schreibt KI-Literatur?
- 19 Kanon und Trainingsdaten: welche Literatur die KI kennt
- 20 Mittelhochdeutsch: Übersetzen mit falschen Freunden
- 21 Handschrift und Edition: die KI als Schreiber
- 22 Distant Reading: mit KI durch ein Korpus
- 23 Literaturübersetzung: Treue, Stil, Maschine
- 24 Deutschdidaktik: Feedback auf Schülertexte mit und ohne KI
- 25 Germanistik im KI-Zeitalter: eine Debatte

Anhang

SEITE 34

- Materialien M1 bis M8 zu den Einheiten
- Musterlösungen
- Quellenverzeichnis der Fachliteratur

VORWORT

Dichtung und Wahrscheinlichkeit

Haben Sie auch schon einmal eine Hausarbeit gelesen, die in den Fußnoten auf Quellen verwiesen hat, die Ihnen nicht nur unbekannt waren, sondern sich nach einer Suche als inexistent herausstellten? So fing es an. Sind Sie inzwischen bei jeder Ihnen eingereichten Hausarbeit verunsichert und suchen nach Indizien, die Ihr Misstrauen bestätigen, kurz aufatmend, sobald Sie einen Tipp- oder Grammatikfehler finden, nur um sich dann wieder bewusst zu machen, dass diese vermeintlichen Unachtsamkeiten kalkuliert eingefügt sein könnten, um die generische Makellosigkeit der Arbeit zu übertünchen? Dort sind wir jetzt. Willkommen im KI-Zeitalter!

Viele Germanist*innen, mit denen ich spreche, erleben generative KI vor allem als Ärgernis. Das ist zwar nachvollziehbar, aber kein Argument, mit dem man hoffen kann, Studierende zu überzeugen, ihre Arbeiten doch bitte klassisch anzufertigen. Und restriktive Methoden, etwa der Erlass von Verboten oder die Anwendung ihrerseits KI-gestützter KI-Detektoren, sind weder fehlerfrei noch sinnvoll. Mit diesem Heft möchte ich vorschlagen, der Herausforderung, die KI für die Germanistik bedeutet, anders, nämlich mit Mitteln des Fachs zu begegnen.

Die 25 Einheiten lassen Studierende mit KI an Gegenständen des Fachs arbeiten, damit sie selbst erfahren, was die Technik leistet und wo ihre Grenzen liegen. Diese Grenzen zeigen sich in erfundenen Quellen, falschen Zitaten und oberflächlichen Zusammenfassungen ebenso wie in den langfristigen Folgen, die unbedachte KI-Nutzung für das Lernen haben kann. So erwerben sie nicht nur KI-Kompetenz, also die Fähigkeit, die neue Kulturtechnik gezielt einzusetzen und ihre Ergebnisse zu beurteilen. Sie üben zugleich wissenschaftliches und genuin germanistisches Arbeiten, vom Prüfen eines Belegs bis zur Gedichtanalyse.

Dieses Heft soll es Lehrenden möglichst leicht machen, passende Einheiten ganz oder teilweise in ihre Lehrveranstaltungen aufzunehmen. Jede der 25 Einheiten verbindet dabei vorbereitende Übungen mit einigen aufeinander aufbauenden Aufgaben, denen Studierende zu Sitzungsbeginn in 30–45 Minuten nachgehen können. Die Germanistik muss sich damit auseinandersetzen, dass das Wahrscheinliche in diesen Tagen häufig an die Stelle von Wahrheit tritt. Und Studierende, die sich mit Dichtung, Sprache und Fiktion beschäftigen, sollten darin angeleitet werden, es als solches zu erkennen.

ZUM AUFBAU DES PRAXISHEFTS

Wie Sie mit diesem Praxisheft arbeiten

Dieses Heft besteht aus drei Teilen. Teil A behandelt in zehn Einheiten anhand von germanistischen Beispielen das wissenschaftliche Arbeiten mit KI. Teil B fragt, wie sich KI als Fachgegenstand untersuchen lässt und lädt dabei zu Reflexionen ein, wie unsere Sprache, Literatur und das Fach durch die neue Technologie verändert werden. Ein Anhang umfasst Materialien und Musterlösungen zu allen Einheiten, die Ihnen die Vorbereitung erleichtern sollen.

Alle 25 Einheiten folgen demselben Aufbau, den das Schema zeigt. Die Seiten sind so entworfen, dass Sie sie direkt Ihren Studierenden vorlegen können.

TITEL DER EINHEIT
EINORDNUNG Vorwissen · Schwerpunkt
LERNZIELE
KONTEXT ODER SITUATION
VORBEREITUNG Aufgaben 1 und 2
SEMINARAUFGABEN Aufgaben 3–6
AUF EINEN BLICK Sporadische Visualisierungen
TOOLS UND RESSOURCEN Was für die Aufgaben benötigt wird
VERTIEFUNG Fachartikel und Podcastfolgen

KONTEXT ODER SITUATION

Unter den Lernzielen befindet sich jeweils ein kurzer Text, der den Studierenden entweder wichtiges Kontextwissen vermittelt oder das Thema durch eine Situationsbeschreibung in ihrer Lebenswelt einbettet, um es zugänglicher zu machen.

VORBEREITUNG

Jede Einheit erwartet, dass die Studierenden zwei Aufgaben vorab erledigen. Diese Aufgaben leiten die erste Beschäftigung mit dem Thema an. Sie dienen der Recherche sowie dem Besorgen von Materialien, mit denen in der Sitzung gearbeitet werden soll.

SEMINARAUFGABEN

Die folgenden drei oder vier Aufgaben stellen jeweils den Kern einer Einheit dar. Sie beinhalten viele Partner- und Gruppenarbeiten und schlagen Formate für die Auswertung von Aufgaben im Plenum sowie für die nachhaltige Reflexion von Ergebnissen vor. Idealerweise erhalten die Studierenden zu Beginn einer Sitzung 30–45 Minuten, um sie zu bearbeiten. Die einzelnen Minutenangaben dienen der Orientierung.

Die Aufgaben lassen sich in der Regel mit den frei zugänglichen Versionen gängiger KI-Chatbots bearbeiten.

ÜBERSICHT

Vom Befund zur Seminareinheit

Haben Sie während des Seminars oder bei der Korrektur bestimmte Beobachtungen zur KI-Nutzung Ihrer Studierenden gemacht und möchten diese gezielt adressieren? Diese Übersicht geht von den typischen Defiziten aus, die mit unreflektierter KI-Nutzung zusammenhängen können, und ordnet ihnen Seminareinheiten bzw. Seiten des Hefts zu, die darauf reagieren. Die Einheiten zielen jeweils darauf ab, bei Studierenden durch konkrete Übungen ein spezifisches Problembewusstsein zu schärfen.

BEFUND	EINHEIT ODER SEITE
Halluzinierte Literaturangaben	Einheit 2
Zitate ohne Seitenangabe oder mit abweichendem Wortlaut	Einheiten 1 und 3
Generische Interpretationen	Einheit 16
Seminarlektüre offenbar nicht gelesen	Einheit 3
Gleichförmiger, formelhafter Stil	Einheit 12
Aufsätze und Primärtexte in Chatbots hochgeladen	Einheit 9
Unklarheit, welche KI-Nutzung erlaubt ist	Einheiten 4 und 9
Referate und Folien, die den Stoff nur generisch wiedergeben	Einheiten 6 und 7
Prüfungswissen, das sich nicht anwenden lässt	Einheit 8
Verdacht auf KI-Nutzung	Einheit 10
Bewertungskriterien anpassen	Seite 37
KI-Hausarbeiten im Seminar besprechen	Einheit 1 · Seiten 35–38

TEIL A · 10 EINHEITEN



Wissenschaftliches Arbeiten mit KI

Der erste Teil behandelt in zehn Einheiten das wissenschaftliche Arbeiten mit KI. Er beginnt mit einer Einheit zu einer KI-generierten Hausarbeit, die die Studierenden kritisch prüfen und mit adäquaten Bewertungskriterien korrigieren sollen. Der Kurs soll damit ein Problembewusstsein für die verschiedenen Defizite entwickeln, die bei dem Einsatz von KI auftreten können. Danach erproben sie das Recherchieren, Exzerpieren, Schreiben und Überarbeiten, die Vorbereitung von Referat und Präsentation sowie das Lernen für Prüfungen mit und ohne Sprachmodell, um spezifische Vor- und Nachteile der wissenschaftlichen Arbeit mit KI kennenzulernen. Zum Abschluss wird der rechtliche Rahmen geklärt. Der zweite Teil wird auf diesen Grundlagen aufbauen.

EINHEITEN IN DIESEM TEIL

- 1 Die KI-Hausarbeit: Korrektur mit Bewertungskriterien
- 2 Recherchieren: Datenbank gegen Sprachmodell
- 3 Lesen und Exzerpieren: eigenes Exzerpt gegen KI-Exzerpt
- 4 Wissenschaftlich schreiben: das Stufenmodell der KI-Nutzung
- 5 Überarbeiten: KI als Lektorat der Hausarbeit
- 6 Referieren: Kurzreferate mit und ohne KI vorbereiten
- 7 Präsentieren: Folien mit KI gestalten
- 8 Prüfungsvorbereitung: Lernen mit KI als Tutor
- 9 Rechtliches: Urheberrecht, Prüfungsordnung und Eigenständigkeitserklärung
- 10 Detektoren und Täuschungsverdacht

1 Die KI-Hausarbeit: Korrektur mit Bewertungskriterien

VORWISSEN –

SCHWERPUNKT Wissenschaftliches Arbeiten · Bewertung

LERNZIELE

- › eine KI-generierte Hausarbeit mit Bewertungskriterien beurteilen
- › die typischen Mängel von KI-Hausarbeiten benennen und am Text belegen
- › Voraussetzungen germanistischer Hausarbeiten erfahren und einschätzen, ob KI sie erfüllen kann

SITUATION

Nach der vorlesungsfreien Zeit erzählt ein Kommilitone, er habe seine Hausarbeit an einem Abend mit ChatGPT geschrieben und eine Zwei minus bekommen. Andere haben sechs Wochen an ihrer gesessen. Heute erfahren Sie, ob sich Ihr Aufwand gelohnt hat und Unterschiede zwischen den Arbeiten zu erkennen sind.

VORBEREITUNG

- 1 Lesen Sie den Auszug aus einer KI-Hausarbeit (M1) und bewerten Sie ihn mithilfe der Kriterien (M2). Halten Sie zu jedem Kriterium Ihre Einschätzung fest und entscheiden Sie sich für eine Note.
- 2 Prüfen Sie die Literaturangaben und die wörtlichen Zitate der Arbeit. Notieren Sie Auffälligkeiten.

SEMINARAUFGABEN · 30 MINUTEN

- 3 **5 Min.** Vergleichen Sie Ihre Noten im Plenum. Welche Kriterien waren für Sie ausschlaggebend?
- 4 **15 Min.** Sammeln Sie in Gruppen die Mängel der Arbeit und belegen Sie jeden mit einer Textstelle. Ordnen Sie sie nach Kriterium.
- 5 **5 Min.** Überlegen Sie im Plenum, welche Kontextdaten ein LLM bräuchte, um eine sehr gute Arbeit zu schreiben. Was davon wäre nach Urheberrecht und Prüfungsordnung (nicht) zulässig?
- 6 **5 Min.** Klären Sie im Plenum: Wenn eine KI eine gute Hausarbeit schreiben könnte, was bliebe dann Ihre Leistung? Halten Sie mindestens zwei Antworten fest.

AUF EINEN BLICK

TYPISCHE BEFUNDE BEI KI-GENERIERTEN HAUSARBEITEN

Fragestellung

Themen statt Frage
Unstrittige These

Arbeit am Text

Zitate ohne Seitenangabe
Glättungen am Wortlaut

Forschung

Behaupteter Konsens
Halluzinierte Forschungstitel

Sprache

flüssig und fehlerfrei
formelhafte Übergänge

TOOLS UND RESSOURCEN

Bibliothekskatalog, Google Scholar,
KI-Chatbot nach Wahl

VERTIEFUNG

- › Engelmeier, B.: „Erstell mir eine Hausarbeit“ – ein Experiment in der Soziologie“, Hochschulforum Digitalisierung, Blogbeitrag, 21.4.2026.
- › KI verstehen (Deutschlandfunk): „KI als Contentschleuder – Wie ‚AI Slop‘ Kultur und Ästhetik verändert“, 7.8.2025.

2 Recherchieren: Datenbank gegen Sprachmodell

VORWISSEN –

SCHWERPUNKT Recherche · Quellenkritik

LERNZIELE

- › den kategorischen Unterschied zwischen Fachbibliographie und Sprachmodell verstehen
- › KI-generierte Literaturangaben in drei Schritten prüfen
- › eine begründete Recherche-Routine für das eigene Arbeiten entwickeln

KONTEXT

Ein Sprachmodell fragt nicht per se eine Bibliographie ab. Es erzeugt wahrscheinlichen Text aus seinen Trainingsdaten, und dazu gehören Literaturangaben, die echt, plausibel erfunden oder aus beidem gemischt sein können. Demgegenüber weist eine Fachdatenbank wie die BDSL nur nach, was wirklich erschienen ist.

VORBEREITUNG

- 1 Wählen Sie ein literarisches Werk aus Ihrem aktuellen Seminar und recherchieren Sie fünf relevante Titel aus der Sekundärliteratur über eine Fachressource. Lassen Sie sich von einem Chatbot einen Forschungsüberblick von 200 Wörtern zum selben Werk mit fünf Belegen geben.
- 2 Verifizieren Sie jeden Beleg des Chatbots in drei Schritten und protokollieren Sie Ihre Befunde: Existiert die Quelle? Behandelt sie das vom Chatbot behauptete Thema? Belegt sie tatsächlich die Behauptung, mit der sie angeführt wird?

SEMINARAUFGABEN · 40 MINUTEN

- 3 **10 Min.** Vergleichen Sie in Kleingruppen Ihre Ergebnisse. Was leistete die Datenbank, was das Modell? An welchem Prüfschritt scheiterten die Chatbot-Belege?
- 4 **15 Min.** Stellen Sie den Auftrag aus Aufgabe 1 in Ihrer Kleingruppe weiteren Chatbots und prüfen Sie je zwei Belege. Worin unterscheidet sich die Qualität der Ergebnisse, und woran könnte das liegen?
- 5 **10 Min.** Entwickeln Sie im Plenum eine Recherche-Routine mit Schritten, Werkzeugen und deren Funktion als Schema. Wie lange dauert die Prüfung eines Belegs realistisch?
- 6 **5 Min.** Warum erfindet ein Sprachmodell manchmal Titel, statt „weiß ich nicht“ zu sagen? Diskutieren Sie, was daraus für jede Faktenauskunft der KI folgt.

AUF EINEN BLICK

Prüfroutine für KI-Zitate

1 · Existiert die Quelle?
Katalog · DOI · Google Scholar

2 · Steht die Aussage dort?
Stelle im Original lesen

3 · Deckt sie die Behauptung?
Kontext prüfen

TOOLS UND RESSOURCEN

BDSL, KVK, Google Scholar, doi.org, Perplexity, weitere KI-Chatbots nach Wahl

VERTIEFUNG

- › Walder, A.: „Künstliche Intelligenz in der Literaturrecherche“, BIBLIOTHEK – Forschung und Praxis 49 (2025), H. 1, S. 109–120.
- › Der KI-Podcast (ARD): „Wie schaffe ich, dass KI mir die Wahrheit sagt?“, 12.3.2024.

TEIL B · 15 EINHEITEN

B

KI als Gegenstand des Fachs

Der zweite Teil untersucht in 15 Einheiten, was KI am Fach selbst verändert. Fünf Einheiten gehören der Linguistik, vier der neueren Literatur und zwei der Mediävistik. Korpusanalyse, Übersetzung und Deutschdidaktik deuten die Auseinandersetzung mit KI in Nachbardisziplinen an. Den Abschluss macht eine Einheit, in der eine offene Debatte über Germanistik im KI-Zeitalter angeregt wird.

EINHEITEN IN DIESEM TEIL

- | | |
|---|---|
| 11 Sprachmodelle linguistisch betrachtet: Token und Kontext | 18 Autorschaft: Wer schreibt KI-Literatur? |
| 12 Stilistik der Maschine: KI-Marker linguistisch beschreiben | 19 Kanon und Trainingsdaten: welche Literatur die KI kennt |
| 13 Grammatik und Norm: KI für ein zuverlässiges Korrekturat? | 20 Mittelhochdeutsch: Übersetzen mit falschen Freunden |
| 14 Gesprächslinguistik: wie der Chatbot Dialoge führt | 21 Handschrift und Edition: die KI als Schreiber |
| 15 Varietäten: Dialekt, Jugendsprache und Standard im KI-Output | 22 Distant Reading: mit KI durch ein Korpus |
| 16 Interpretation: Deutungstiefe gegen Paraphrase | 23 Literaturübersetzung: Treue, Stil, Maschine |
| 17 Lyrik: ein KI-Gedicht strukturalistisch analysieren | 24 Deutschdidaktik: Feedback auf Schülertexte mit und ohne KI |
| | 25 Germanistik im KI-Zeitalter: eine Debatte |

11 Sprachmodelle linguistisch betrachtet: Token und Kontext

VORWISSEN –

SCHWERPUNKT Linguistik · Computerlinguistik

LERNZIELE

- › die Verarbeitung von Sprache in Sprachmodellen mit linguistischen Begriffen beschreiben
- › Tokenisierung und morphologische Segmentierung am Deutschen vergleichen
- › die Arbeitsweise von Sprachmodellen von regelbasierten Grammatikmodellen unterscheiden

KONTEXT

Sprachmodelle verarbeiten Text in Einheiten, die Token heißen. Ein Token ist eine Zeichenfolge, die in den Trainingsdaten häufig vorkommt, etwa ein ganzes Wort wie „Haus“ oder eine Endung wie „-ung“. Beim Schreiben berechnet das Modell, welches Token mit welcher Wahrscheinlichkeit als nächstes folgt. Häufige Wörter bilden meist ein Token, seltene zerfallen in mehrere.

VORBEREITUNG

- 1 Geben Sie in einen frei zugänglichen Tokenizer fünf deutsche Komposita und fünf flektierte Verbformen ein und notieren Sie die Zerlegung. Zerlegen Sie dieselben Wörter selbst in Morpheme.
- 2 Lesen Sie Rath's Forschungsimpuls (s. u.). Halten Sie fest, worin sich Sprachmodelle von Chomskys Grammatikmodell unterscheiden und was Rath's Beispiel des Tokens „Art“ über Mehrsprachigkeit zeigt.

SEMINARAUFGABEN · 45 MINUTEN

- 3 **10 Min.** Vergleichen Sie im Plenum Token- und Morphemgrenzen. Wo fallen sie zusammen, wo nicht, und welches Muster zeigt sich bei häufigen und seltenen Wörtern?
- 4 **15 Min.** Testen Sie in Gruppen, wie ein Chatbot mit Wortbildung umgeht. Lassen Sie ihn seltene oder neu gebildete Komposita erklären und Buchstaben in langen Wörtern zählen. Wo gelingt es, wo scheitert es?
- 5 **10 Min.** Beziehen Sie Ihre Befunde auf Rath's These, Sprachmodelle arbeiteten mit induktiv erschlossener Häufigkeit statt mit Regeln. Welche Beobachtungen aus Tokenizer und Chatbot-Test lassen sich damit erklären?
- 6 **10 Min.** Diskutieren Sie, was die Tokenisierung für das Deutsche im Vergleich zum Englischen bedeutet. Was folgt aus Rath's Beobachtung, dass das Modell keine Grenzen zwischen Sprachen zieht?

AUF EINEN BLICK

WORTBILDUNG

Schiff	fahrt	s	gesell	schaft
--------	-------	---	--------	--------

Die Zerlegung hängt vom Modell ab.

TOKEN (BEISPIEL)

Sch	if	ff	ahr	ts	gesellschaft
-----	----	----	-----	----	--------------

Häufiges bleibt ganz, Seltenes zerfällt.

TOOLS UND RESSOURCEN

platform.openai.com/tokenizer, KI-Chatbot nach Wahl

VERTIEFUNG

- › Rath, B.: „Modellieren Große Sprachmodelle Sprache? ChatGPT als Forschungsimpuls #1“, Universität Innsbruck, 2023.
- › Bubenhofer, N.: „Grammatik“, Zeitschrift für Medienwissenschaft 16 (2024), H. 30, S. 53–55.

16 Interpretation: Deutungstiefe gegen Paraphrase

VORWISSEN –

SCHWERPUNKT Neuere deutsche Literatur · Interpretation

LERNZIELE

- › KI-Interpretationen literarischer Texte methodisch prüfen
- › den Unterschied zwischen Paraphrase, Einordnung und Deutung schärfen
- › das eigene Close Reading gegen die maschinelle Lesart profilieren

SITUATION

Morgen sollen Sie im Seminar eine Deutung von Kafkas „Ein Kommentar“ vortragen. Der Chatbot liefert in Sekunden eine Interpretation, die klug klingt und die üblichen Stichworte enthält, von der Parabel bis zur Orientierungslosigkeit. Taugt diese Deutung für Ihr Referat? Woran lässt sich das erkennen?

VORBEREITUNG

- 1 Lesen Sie Kafkas „Ein Kommentar“ (Material M5, Seite 40) und führen Sie KI-frei ein Close Reading durch. Halten Sie auf einer Seite Beobachtungen am Wortlaut, eine These und eine offene Stelle fest.
- 2 Holen Sie zwei KI-Interpretationen desselben Textes ein, von zwei Modellen oder mit zwei verschiedenen Prompts.

SEMINARAUFGABEN · 45 MINUTEN

- 3 **10 Min.** Sortieren Sie eine KI-Interpretation im Plenum satzweise in drei Spalten, Paraphrase (sagt, was dasteht), Einordnung (Kontext, Epoche, Gattung) und Deutung (behauptet Bedeutung). Wie ist das Verhältnis?
- 4 **15 Min.** Vergleichen Sie in Gruppen, wie Ihre Close Readings und die KI-Interpretationen den Schluss des Textes deuten. Wie verstehen Sie die Gegenfrage des Schutzmanns, sein „Gibs auf“ und den Vergleich mit Leuten, „die mit ihrem Lachen allein sein wollen“?
- 5 **10 Min. · fakultativ** Falls Ihr Close Reading eine Beobachtung enthält, die der KI-Deutung widerspricht, legen Sie sie der KI vor („An dieser Stelle steht aber ...“). Revidiert sie ihre Deutung, und mit welcher Begründung?
- 6 **10 Min.** Klären Sie im Plenum, was eine Interpretation leisten muss, um als eigene Deutung zu gelten. Unter welchen Bedingungen können Sie eine Deutung, an der eine KI mitgewirkt hat, noch als Ihre eigene vertreten?

TOOLS UND RESSOURCEN

zwei KI-Chatbots nach Wahl

VERTIEFUNG

- › Führer, C. / Nix, D.: „Anschlusskommunikationen mit ChatGPT – Kann die Interaktion mit Künstlicher Intelligenz Schülerinnen und Schüler beim Verstehen literarischer Texte unterstützen?“, Leseforum 3/2023, S. 1–22.

FÜR LEHRENDE

Anhang

Material für die Seminarleitung

Der Anhang richtet sich an Sie als Lehrende. Er beginnt mit den Materialien, die Sie für die Einheiten kopieren oder projizieren können, darunter ein Kommentar zur KI-Hausarbeit aus Einheit 1. Den größten Teil nehmen die Musterlösungen zu allen 25 Einheiten ein, die getrennt von den Einheitsseiten stehen, damit Sie die Aufgaben an Studierende weitergeben können, ohne die Auswertung vorwegzunehmen. Ein Quellenverzeichnis der Fachliteratur schließt den Anhang ab.

Jede Musterlösung beschreibt entlang der Aufgaben, welche Befunde zu erwarten wären, und gibt Hinweise zur Moderation. Wo eine Aufgabe mehrere vertretbare Antworten zulässt, benennt sie die Kriterien einer gut begründeten.

INHALT DES ANHANGS

Materialien M1 bis M8 zu den Einheiten	SEITE 35
Musterlösungen	SEITE 44
Quellenverzeichnis der Fachliteratur	SEITE 54

1 Die KI-Hausarbeit: Korrektur mit Bewertungskriterien

Die Noten dürften zwischen befriedigend und ausreichend streuen. Einige Studierende könnten die Arbeit zunächst besser bewerten, weil sie flüssig geschrieben und übersichtlich gegliedert ist. Die Begründungen führen dann zu den Mängeln, die in der Gruppenphase am Text zu belegen sind. Einen ausführlichen Kommentar zu allen Defiziten finden Sie in M3 (Seite 38). Engelmeier (2026) fand in vier KI-Hausarbeiten nur 15 von 56 wörtlichen Zitaten in den angegebenen Quellen wieder, obwohl das Literaturverzeichnis überwiegend stimmte. Formelhafte Übergänge und zusammenfassende Schlusssätze beschreibt Einheit 12 genauer.

Dass KI-Arbeiten nicht zwangsläufig schlecht sind, zeigt z. B. eine britische Studie, in der KI-Antworten in Psychologieprüfungen unerkannt blieben und im Schnitt besser benotet wurden als die der Studierenden (Scarfe u. a. 2024). Eine gute Hausarbeit kann ein Modell aber nur schreiben, wenn man ihm die einschlägige Forschung zur Verfügung stellt, Zwischenschritte vorsieht und Zitate und Quellen prüft. Lizenzierte Aufsätze in einen öffentlichen Chatbot zu laden, ist urheberrechtlich heikel und durch Lizenzbedingungen oft ausgeschlossen, und Prüfungsordnungen verlangen in der Regel eine eigenständige Arbeit (Einheit 9). Als eigene Leistung könnten in der Schlussrunde die Fragestellung, die Auswahl und Prüfung der Quellen und die Verantwortung für jede Aussage genannt werden. Das Stufenmodell in Einheit 4 macht diese Abstufungen benennbar. Ersetzen Sie die Kopiervorlage ggf. durch eine Arbeit, die Sie mit einem aktuellen LLM zu Ihrem Seminarthema erzeugt haben.

2 Recherchieren: Datenbank gegen Sprachmodell

Als Stärken des Sprachmodells dürften Suchbegriffe, ein Überblick über Forschungslinien und Verständnisfragen zum Gefundenen genannt werden, als Stärken der Datenbank Vollständigkeit, Zitierfähigkeit und Datierbarkeit. Wie hoch die Fehlerquote ausfällt, hängt von Modell und Thema ab. Bei kanonischen Gegenständen wie Kafka oder Goethe sollten auch einfache Modelle weitgehend korrekte Angaben liefern, bei spezialisierten Fragen könnte das Verhältnis kippen. Diese Abhängigkeit sollten die Kleingruppen benennen. Unter den Belegen ist eine Mischung aus existierenden, erfundenen und verzerrten Angaben wahrscheinlich, und manche könnten erst am dritten Prüfschritt scheitern, weil die Quelle existiert und zum Thema passt, die Behauptung aber nicht stützt. Am Format sind Halluzinationen nicht zu erkennen. Auffällig werden sie am fehlenden Katalog- oder DOI-Eintrag, gelegentlich auch an inhaltlichen Unstimmigkeiten, etwa wenn das Profil der Zeitschrift nicht zum Thema passt.

Beim Vergleich der Chatbots könnten Dienste mit Websuche wie Perplexity weniger erfundene Titel liefern. Sie suchen zuerst im Web oder in einer Datenbank und lassen das Modell auf Grundlage der Funde antworten (Retrieval-Augmented Generation, RAG). Die angehängten Links belegen aber nicht immer die Aussage. In einer Untersuchung generativer Suchmaschinen stützten nur etwa drei Viertel der Quellenverweise den Satz, an dem sie standen (Liu u. a. 2023). Außerdem dürften solche Dienste vor allem frei zugängliche Quellen anführen, weil germanistische Fachliteratur in ihren Indizes schwach vertreten ist. Auch zwischen Gratis- und Bezahlversionen sind Unterschiede möglich.

Für die Prüfung eines Belegs dürften realistisch zwei bis fünf Minuten anzusetzen sein. Nennen Sie diesen Aufwand ausdrücklich, weil er für sparsames und belastbares Zitieren spricht. Das Schema sollte das Sprachmodell der Orientierung zuordnen, die Datenbank dem Nachweis und der Vollständigkeit.

Einfache LLMs schlagen nichts nach. Sie setzen Text Token für Token so fort, wie es nach ihren Trainingsdaten wahrscheinlich ist, und bauen eine Literaturangabe aus Mustern zusammen, etwa aus einem Namen der Kafka-Forschung, einem Titel mit passendem Vokabular, einer einschlägigen Zeitschrift und Seitenzahlen. Jedes Element ist plausibel, die Kombination muss es nie gegeben haben. „Weiß ich nicht“ wäre ebenfalls eine Fortsetzung, aber eine seltene, weil auf Fachfragen in den Trainingsdaten meist Antworten folgen; nach Kalai u. a. (2025) belohnen die üblichen Bewertungsverfahren im Training das Raten zusätzlich. Richtige und falsche Angaben entstehen also auf demselben Weg und klingen gleich sicher.

LESEPROBE

Hier endet der Auszug aus den Musterlösungen. Das vollständige Heft enthält Musterlösungen zu allen 25 Einheiten.

LESEPROBE

Hier endet die Leseprobe

Sie haben vier der 25 Einheiten gesehen, dazu Vorwort, Aufbau und Übersicht und den Auftakt der Musterlösungen. Das vollständige Heft führt durch beide Teile, vom wissenschaftlichen Arbeiten mit KI bis zur Maschine als Gegenstand des Fachs, und enthält acht Materialien als Kopiervorlagen, Musterlösungen zu jeder Einheit und ein Quellenverzeichnis der Fachliteratur.

Informationen zum Heft und zu den weiteren Bänden der Reihe Grundkurs KI-Kompetenz finden Sie unter **ki-lehren.de/grundkurs**.

IM VOLLSTÄNDIGEN HEFT

Teil A · Wissenschaftliches Arbeiten mit KI	EINHEITEN 1–10
Teil B · KI als Gegenstand des Fachs	EINHEITEN 11–25
Materialien M1 bis M8 zu den Einheiten	SEITE 35
Musterlösungen zu allen Einheiten	SEITE 44
Quellenverzeichnis der Fachliteratur	SEITE 54

Generative KI schreibt längst an Seminararbeiten mit. Die Lehre muss darauf eine Antwort finden.

Seit KI-Chatbots wie ChatGPT Fußnoten halluzinieren und allzu glatte Prosa liefern, lesen viele Lehrende in der Germanistik jede eingereichte Arbeit mit Misstrauen. Verbote und Detektoren helfen dagegen wenig. Dieses Heft schlägt vor, der Herausforderung stattdessen mit den Mitteln des Fachs zu begegnen.

25 Einheiten leiten zu einer offenen und kritischen Auseinandersetzung mit KI an. Dabei arbeiten Studierende mit KI an germanistischen Gegenständen, prüfen die so gewonnenen Ergebnisse und vergleichen das Vorgehen mit KI-freien Methoden. Sie korrigieren eine KI-Hausarbeit, untersuchen einen KI-Chat gesprächslinguistisch, halten die Kafka-Deutung der Maschine gegen ihr eigenes Close Reading und übersetzen das Nibelungenlied mit Wörterbuch und Chatbot. So erwerben sie KI-Kompetenz, also die Fähigkeit, die neue Kulturtechnik gezielt einzusetzen und ihre Ergebnisse zu beurteilen, und üben zugleich wissenschaftliches und genuin germanistisches Arbeiten.

Jede Einheit verbindet an einem exemplarischen Gegenstand vorbereitende Übungen mit Seminaraufgaben für 30 bis 45 Minuten und lässt sich ganz oder teilweise in ein Seminar übernehmen. Materialien und Musterlösungen liegen bei, technische Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Dr. Sven Lüder ist promovierter Germanist und hat knapp zehn Jahre an Hochschulen gelehrt, zuletzt als DAAD-Lektor an der University of Oxford. Als KI-Bildungsreferent begleitet er Lehrende an Schulen und Hochschulen beim Umgang mit Künstlicher Intelligenz.